

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 17 (1944)
Heft: 6

Buchbesprechung: Zeitschriften-Schau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften-Schau

In der Mai-Nummer der „**Allgemeinen schweizerischen Militärzeitung**“ sind die Preisaufgaben der Schweizerischen Offiziers-Gesellschaft für die Periode 1943—46 ausgeschrieben. Zur Prämierung der Arbeiten steht ein Kredit von Fr. 4000.— zur Verfügung. Die Arbeiten sind bis spätestens 31. Oktober 1945 einzureichen. Den Konkurrenten steht die Wahl unter 18 verschiedenen Themen frei. Neben Fragen allgemeiner militärwissenschaftlicher Natur oder solchen der Landesverteidigung wird auch die Bearbeitung von Spezialgebieten, wie Entwicklungsgeschichte der schweiz. Infanterie, Bewaffnung und Truppenführung im Kriege der Gegenwart, Bedeutung der Flug- und der Panzerwaffe, Aufklärung im Rahmen der Heeresinheit, neuzeitliche Reiterverbände, aktive Luftabwehr, Verwendung und Schiessverfahren der Artillerie, Fragen der Motorisierung usw. angeführt. So haben fast alle Dienstzweige ihre Spezialaufgabe. Leider fehlt aber eine solche vollständig für unsere „grüne Waffe“.

„**Le Fourrier Suisse**“ druckt in seiner Mai-Nummer teilweise die in unserem Organ erschienenen Artikel über die Truppenverpflegung im gegenwärtigen Aktivdienst von Oberst Bieler (April 1944) und die Mitteilungen des Kdo. U. O. S. für Küchenchefs (Mai 1944) ab.

Im Zusammenhang mit einem Vergleich zwischen unserem neuen „Handbuch“ und der Anleitung für feldweibeldiensttuende Unteroffiziere kommt die Redaktion des „**Schweizer Soldat**“ in Nr. 36 vom 5. Mai auf den in unserer April-Nummer veröffentlichten Aufsatz „Stiefmütterliches...“ zurück. Der Redaktor des „Schweizer Soldat“ will sich nicht in eine Polemik einlassen (was auch wir nicht wünschen). Er glaubt indessen unsern Mitarbeiter auf einen Satz in unserem Handbuch verweisen zu müssen: „Auch der Fourier ist überall... in erster Linie Soldat“. Ein solcher habe aber nicht über stiefmütterliche Behandlung zu jammern. Die „Spöttereien“ (waren es wirklich Spöttereien?) unseres Einsenders wolle er ihm nicht krumm nehmen, „weil wir Zürcher für derartige Spezies von Baslern freundeidgenössisches Verständnis haben“.

Das gleiche Thema wird schliesslich in der darauffolgenden Nummer des „Schweizer Soldat“ nochmals angeschnitten. Ein Fourier Oscar Fritschi schreibt darin einen „offenen Brief an irgendeinen Feldweibel“. Die Diskussion in den beiden Zeitschriften habe ihn beunruhigt. Die Qualifikation des Feldweibels als „Mutter der Kompagnie“ habe verständlicherweise bei diesem oder jenem Fourier etwas wie Bitterkeit ausgelöst, denn auch die Fouriere haben sich je und je bemüht, soviel wie eine sorgende Mutter zu sein. Er weist aber, über diese Meinungsverschiedenheit hinausgehend, auf das tiefe Zusammengehörigkeitsgefühl, auf die von ihm erlebte prächtige Arbeitsgemeinschaft zwischen Feldweibel und Fourier hin, die das gleiche Ziel vor Augen haben, und betont, dass beide zu allen

Zeiten auf Gedeih' und Verderb aufeinander angewiesen sind. In einer Nachschrift zu diesem Brief stellt die Redaktion des „Schweizer Soldat“ fest, dass es ungerecht sei, aus seiner Würdigung des Feldweibels als „Mutter der Kompagnie“ anlässlich der Besprechung der Broschüre des SUOV. eine Missachtung des Grades und der Tätigkeit des Fouriers herauslesen zu wollen. Er erinnert sich dabei an die Zeiten, als er selbst sich „in herzlich kameradschaftlicher Verbundenheit mit dem Fourier der Kompagnie in Mutterpflichten und Mutterehren teilte“.

Der Redaktor des „Schweizer Soldat“ ist also jetzt auch der Auffassung, dass sich Fourier und Feldweibel wohl besser in die Mutterpflichten und -ehren teilen, als sie einzeln für sich in Anspruch zu nehmen. Eine solche Stellungnahme von Anfang an hätte sicher nicht der nun entstandenen Diskussion gerufen, die wir auch unsererseits jetzt abbrechen möchten, indem wir die — schliesslich allein massgebende — Einigkeit in unseren Auffassungen über die Stellung der beiden höheren Unteroffiziere in der Einheit hervorheben:

„Neues Handbuch“ (Seite 11): „Eine gute Zusammenarbeit zwischen Feldweibel und Fourier übt einen wesentlichen Einfluss aus auf Ordnung, Disziplin und Geist der Truppe. Feldweibel und Fourier sollen sich in ihren Arbeiten gegenseitig weitgehend unterstützen, ohne ihren Aufgabenkreis allzu eng gegeneinander abgrenzen zu wollen. Beide stellen das Bindeglied dar zwischen den Offizieren einerseits und den Unteroffizieren und der Mannschaft anderseits.“

„Anleitung für Feldweibel“ des SUOV.: „Feldweibel und Fourier sollen gute Kameraden sein. Wo sie verständnisvoll zusammenarbeiten, wo sie allen Schwierigkeiten, die ihnen entgegentreten können, gemeinsam begegnen, wo sie füreinander und für ihren Hauptmann eintreten, da kann es um eine Einheit nur gut bestellt sein. Da wird aber auch die Dienstleistung für beide eine Freude bedeuten.“

Lesenswerte Bücher und Schriften

Die Luftwaffe. Von Werner Guldemann. Verlag Otto Walter AG., Olten. 264 Seiten mit über 100 Skizzen. Preis: Fr. 11.80.

Fünf Jahre immer mehr sich verschärfende Luftkriegsführung! Viele Begriffe derselben sind uns aus Radio und Zeitung alltäglich geworden. Und doch bemerken wir erst, wenn wir das Buch von Guldemann, einem bekannten schweizerischen Fliegerhauptmann, zur Hand nehmen, wie wenig klar uns eigentlich diese Begriffe sind. Diese fehlende Klarheit vermittelt uns das lehrreiche Buch durch seinen leichtfasslichen Text und die anschaulichen Skizzen. Das Werk ist umfassend und gründlich, liest sich aber leicht, wie ein Roman. Es stellt das erste zusammenfassende neutrale Buch über die Vorbereitungen, Mittel, Führung und Möglichkeiten des Luftwaffeneinsatzes dar, vermischt mit zahlreichen Kampfreportagen. Die Widmung gilt den am 27. August 1938 im Muotatal abgestürzten Fliegerkameraden des Verfassers.